

Petasitidis rhizoma (++ !)

Anwendung

Innere Anwendung bei akuten krampfartigen Schmerzen im Bereich der ableitenden Harnwege, insbesondere bei Steinleiden.

Volksmedizin: bei Erkrankungen der Atemwege, insbesondere als Hustenmittel; bei Keuchhusten und Asthma bronchiale; auch bei Störungen im Magen-Darm-Bereich, Migräne und Spannungskopfschmerzen.
Homöopathie: Krämpfe der glatten Muskulatur.

Dosierung

Tagesdosis: 4,5-7 g Droge; von Teezubereitungen ist abzuraten.

Achtung: Die Tagesdosis darf nicht mehr als 1 µg Pyrrolizidinalkaloide mit 1,2-ungesättigtem Necingerüst einschließlich ihrer N-Oxide enthalten. Die Anwendungsdauer sollte 4 bis 6 Wochen pro Jahr nicht überschreiten. Extrakte mit flüssigem Kohlendioxid (28-44:1) enthalten keine lebertoxischen oder kanzerogenen Pyrrolizidinalkaloide mehr und zeigten in einer Tagesdosis von 100 mg gute therapeutische Wirksamkeit (Grossmann und Schmidramsl 2001).

Homöopathisch: 5 Tropfen oder 1 Tablette oder 10 Globuli oder 1 Messerspitze Verreibung alle 30-60 min (akut) oder 1-3-mal täglich (chronisch); parenteral: 1-2 ml s. c. akut: 3-mal täglich; chronisch einmal täglich (HAB).

Wirkmechanismen

Präklinik: Extrakte aus Pestwurzwurzelstock hemmen die Leukotriensynthese (Brune et al. 1993; Bicket et al. 1994; Scheidegger et al. 1998), wirken im Tierversuch spasmolytisch und spasmoanalgetisch (Carle 1988; Brune 1993; Dorsch 1993) sowie cytoprotektiv. Neuerdings wird eine antiallergische Wirkung mittels Inhibition von Histaminrezeptoren diskutiert (Berger et al. 1998; Thomet et al. 2001).

Klinik: Eine klinische Pilotstudie unter 70 Patienten zeigte eine positive Wirkung bei Bronchialasthma und chronischer Bronchitis (Ziolo und Samochowiec 1998). Auch bei der Migräneprophylaxe konnte in einer placebokontrollierten Studie mit 60 Teilnehmern eine gute Wirkung erzielt werden (Grossmann und Schmidramsl 2001).

Anwendungsbeschränkung

Wegen des geringen Gehaltes an hepatotoxisch und kanzerogen wirksamen Pyrrolizidinalkaloiden kann in höheren Dosen und bei chronischem Gebrauch eine hepatotoxische, mutagene, teratogene und karzinogene Wirkung erwartet werden, sofern nicht Extrakte frei von Pyrrolizidinalkaloiden eingesetzt werden, deren industrielle Herstellung möglich ist. Keinesfalls sollte die Droge während der Schwangerschaft oder Stillzeit eingenommen werden.

Charakteristik

Pestwurzwurzelstock besteht aus den getrockneten unterirdischen Teilen von *Petasites hybridus* L. P. G. B. M. e. S. sowie dessen Zubereitung.

Herkunft

Europa.

Gewinnung

Man unterscheidet die Pflanzen nach androdynamischer und gynodynamischer Art. Die Wurzeln der ersten Art werden im Herbst, die der anderen im Frühjahr vor der Blüte ausgegraben, gewaschen und getrocknet. Sollen petasinhaltige Drogen gewonnen werden, so ist die Zucht unter Laborbedingungen zu empfehlen.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Verwechslungen mit anderen Petasitis-Arten können auftreten.

Zubereitung

Pyrrolizidinalkoidarmer Spissumextrakt: 30:1; Drogen:Extrakt. Destractionsverfahren mit CO₂ bei 35°C, 250bar und einem CO₂ Durchfluß von 270kg/h über 155min. Enthält das Pulver eine Restfeuchte von ca. 9% H₂O, sollte der PA-Anteil bei <0,1ppm liegen.

Pyrrolizidinalkoidarmer Trockenextrakt: nach der Extraktion mit Ethanol 90% wird das Extrakt auf eine Petasingehalt von 20% eingestellt. Mit Hilfe von Trenn- und Extraktionsverfahren wird auch hier der PA-Anteil auf <0,1ppm gebracht.

Identität

Mit DC-Methode (Steinegger E et al; Pharm Acta Helv; 1979).

Reinheit

PA-Grenzwerte werden mit der DC-, HPLC und ELISA-Technik bestimmt (Mauz CJ, Diss Nr. 8246; Eidg. Techn. Hochsch. Zürich; 1987 // Röder E; Pestwurz - Neue Forschungsergebnisse, Zeller AG; 1993 // Niwa H et al; J Chroatogr; 1983).

Gehaltsbestimmung

Petasine werden mit der RP-HPLC-Methode bestimmt (Brunner M; Lizentiatsarbeit; Inst. f. organ. Chemie, Uni Bern; 1993).

Substanzen

- Sesquiterpene: Sesquiterpenalkoholester, Hauptkomponenten je nach Chemotyp u.a.:
 - Petasin, Neopetasin und Isopetasin bzw.
 - Furanopetasin und 9-Hydroxyfuranoeremophilan
 - ätherisches Öl (0,1 bis 0,4%): u.a. mit 1-Nonen, Eremophilen, Furanoeremophilan
 - Pyrrolizidinalkaloide (ca. 0,0001 bis 0,05%): Senecionin (Anteil 70 bis 85%), Integerrimin

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Radix Petasites

Radix Petasitidis

Volkstümliche Namen

Kraftwurz (dt.)
Pestwurzwurzelstock (dt.)
Petasite root (eng.)

Indikationen

Asthma (Andere)
Beschwerden, krampfhaft (Hom.)
Husten (Andere)
Kopfschmerzen (Andere)
Magen-Darm-Beschwerden (Andere)
Migräne (Andere)
Nieren- und Blasensteine (Komm. E, +)
Urolithiasis (ICD-10, N 20 - 23)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Petasitidis rhizoma
BAnz-Datum 27.07.90
Kommission E
BAnz-Nr. 138
ATC-Code: G04BF

Monographie: Petasitidis rhizoma
(Pestwurzwurzelstock)

Bezeichnung des Arzneimittels
Petasitidis rhizoma; Pestwurzwurzelstock

Bestandteile des Arzneimittels
Pestwurzwurzelstock, bestehend aus den getrockneten unterirdischen Teilen von *Petasites hybridus* (LINNÉ) PH. GÄRTN., B. MEY. et SCHERB., sowie dessen Zubereitungen in wirksamer Dosierung. Die Droge enthält Sesquiterpene wie Petasin. Pestwurzwurzelstock enthält außerdem Pyrrolizidinalkaloide mit 1,2 ungesättigtem Necingerüst und deren N-Oxide.

Anwendungsgebiete
Unterstützende Behandlung akuter krampfartiger Schmerzen im Bereich der ableitenden Harnwege, besonders bei Steinleiden.

Gegenanzeigen

Schwangerschaft, Stillzeit.

Nebenwirkungen

Keine bekannt.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln

Keine bekannt.

Dosierung

Soweit nicht anders verordnet:

Tagesdosis: Zubereitungen entsprechend 4,5 bis 7 g Droge.

Die Tagesdosis darf nicht mehr als 1 µg Pyrrolizidinalkaloide mit 1,2 ungesättigtem Necingerüst einschließlich ihrer N-Oxide enthalten.

Art der Anwendung

Mit Ethanol oder lipophilen Lösungsmitteln gewonnene Extrakte sowie deren galenische Zubereitungen zum Einnehmen.

Dauer der Anwendung

Nicht länger als 4 bis 6 Wochen pro Jahr.

Wirkungen

spasmolytisch

Wirksamkeit

Die Kommission E bestätigt in ihrer Monographie von 1990 eine spasmolytische Wirkung der Droge und nennt als Anwendungsgebiet die unterstützende Behandlung akuter krampfartiger Schmerzen im Bereich der ableitenden Harnwege, besonders bei Steinleiden. Eine maximale Anwendungsdauer von 4 bis 6 Wochen pro Jahr wird empfohlen. Die Wirksamkeit für die volksmedizinischen und homöopathischen Anwendungen ist nicht belegt.